



# Die Bathe-Kapelle in Verne

## 100 Jahre steinerner Zeuge eines Familiennamens

Von Hans Kohlenberg

Bildstöcken, Wegkreuzen und kleinen Kapellen begegnen wir in unserer Heimat an vielen Stellen. Sie haben zum Teil Jahrhunderte überdauert und künden von der Verwurzelung unserer Vorfahren im christlichen Glauben. Weit überwiegend sind sie von privater Hand errichtet, und die Motivation hatte mannigfache Gründe. Häufig war ein Gelöbnis der Anlaß, gegeben in kranken Tagen oder ähnlichen Notlagen. Aber auch ein schlichter Dank oder das Bedürfnis nach besonderer Verehrung des Schöpfers bzw. eines Heiligen, dessen Figur dann z. B. den Bildstock schmückte, waren Triebfeder zur Errichtung.

Ein sicherlich seltenes Motiv führte vor 100 Jahren, nämlich im Jahre 1887, den Bauern Joseph Bathe in Verne (Stadt Salzkotten) zur Errichtung einer Kapelle. Er bewirtschaftete einen ansehnlichen Hof von ca. 100 Morgen. Sein gerade in bäuerlichen Kreisen verständlicher Wunsch nach einem männlichen Erben als Träger des Familiennamens in der nächsten Generation ging nicht in Erfüllung; wohl schenkte seine Frau vier Töchtern das Leben. Sein nächstältester Bruder Johannes Bathe war vom Hof abgefunden, pachtete zunächst im Sauerland und erwarb später in Paderborn einen

Hof. Ein weiterer Bruder Hermann folgte einer Berufung in ein Kloster bei Kopenhagen, zwei Schwestern verheirateten sich in Thüle und Verne.

Daß man unter Übergehung der eigenen vier Töchter aus der Verwandtschaft einen Hofeserben nur zum Erhalt des Namens berufen hätte, war weder damals noch heute üblich. Eine Möglichkeit, durch Umbenennung des Namens eines Schwiegersohnes war nicht gegeben. Seit Erlaß des Familiennamengesetzes im Jahre 1976 bilden diese Fragen heute kein Problem mehr, da man sich bei Eheschließung bekanntlich auch für den Namen der Frau als Familiennamen entscheiden kann.

Joseph Bathe löste die Frage auf eigene Weise. An Stelle eines fehlenden männlichen Nachkommen wurde ein steinerner Zeuge in Gestalt einer Kapelle als Namensträger errichtet. Im Volksmund wird sie noch heute „Bathe-Kapelle“ genannt, womit der Wunsch des Erbauers in Erfüllung gegangen ist.

Bei der Errichtung im Jahre 1887 stand sie isoliert, im freien Feld, diente bei Bitt- und Dankprozessionen als Schutzhaus für das Allerheiligste, und die Möglichkeiten der Pflege und Ausgestaltung durch Blumen,

Bilder usw. waren vielseitig und brachten dem Namen Bathe Ehre und Gedenken ein. Man nutzte sie bei Prozessionen als Station, so z. B. einige Jahrzehnte als 4. Station bei der „Großen Liebfrauentracht“, einer Prozession zur Marienverehrung, die man nach alten Urkunden auf das Jahr 1256 zurückführen kann, und die über Jahrhunderte von Verne über Salzkotten, Vielsen, Upsprunge und Geseke führte, später aber auf die Gemarkung Verne begrenzt blieb und Ende der 60er Jahre ganz eingestellt wurde.

Ausgestattet ist die Kapelle mit einer Herz-Jesu-Figur in einer Nische, vor der ein Steinpodest, das zum Aufstellen von Blumen und Kerzen dient, die Inschrift trägt: „Hör, Jesu, meine Bitte, nur eins verlang ich hier, in deines Herzens Mitte gib eine Zuflucht mir!“ Ob diese Figur nebst Steinpodest mit Inschrift seit der Erbauung oder erst ab einem späteren Zeitpunkt die Kapelle ziert, läßt sich nicht mehr ermitteln. Wegen der Figur wurde sie vereinzelt auch „Herz-Jesu-Kapelle“ genannt.



Herz-Jesu-Figur in der Nische

Ihr architektonisches Erscheinungsbild entspricht dem Zeitalter der Erbauung. Im 19. Jahrhundert griff man ganz überwiegend mangels schöpferischer Eigenart zu verschiedenen Stilformen vergangener Zeiten, was zu einem Stilpluralismus und einer eklektischen Stilvermischung führte. Diese Tendenz läßt sich auch an der Bathe-Kapelle ablesen. Sie zeigt mehrere Stilelemente, wobei gotische und romanische dominieren. Architekt und Baumeister konnten bisher nicht ermittelt werden. Wohl bestehen am Jahre der Errichtung keine Zweifel, denn im Podest fand sich die Inschrift: 1887 Horstmann, Delbrück, Maler.

Als die Nutzung Ende der 60er Jahre eingestellt wurde, verfiel das Bauwerk immer mehr, zumal das Gelände im Zuge des Ausbaues von Sportstätten in der Nachbarschaft in öffentliches Eigentum übergang und sich kein Privatmann mehr für den Erhalt und die Pflege verpflichtet fühlte. Der Abriß war schon im Gespräch, als sich der Heimatverein Verne 1980 des Objektes annahm und sich entschieden für die Restaurierung einsetzte. Ein Kostenvorschlag von 20.000,- DM ließ die Pläne vorübergehend ins Wanken geraten. Dann griff man zur Eigenleistung, so daß lediglich das Material aufgebracht werden mußte, was einen Bruchteil der vorgenannten Summe ausmachte. Von außen und innen in den Jahren 1982/83 gründlich erneuert, konnte am 9. Oktober 1983 die Neueinsegnung durch Pastor Appelhans erfolgen. Seit diesem Zeitpunkt versieht der Heimatverein auch die Pflege, und ihm ist es zu verdanken, daß dieser steinerne Zeuge das erste Jahrhundert erreicht hat.

Zur Familiengeschichte des Hofes Bathe sei noch erwähnt, daß der Name Dietz durch Einheirat die nächste Generation nach dem Erbauer bildete. Im Kataster erfolgte die Umschreibung im Jahre 1914. Der einzige Sohn der Familie Dietz kehrte aus dem Kriege nicht mehr heim. Als Folge wechselte abermals der Name des Hofes, denn eine Tochter Dietz heiratete Wilhelm Wenniges. Hier erfolgte die Umschreibung im Kataster 1952. Eigentümer des Platzes der Kapelle mit dem umliegenden Gelände ist heute die Stadt Salzkotten, und zwar seit 1978.

Der Wunsch des Erbauers ist voll in Erfüllung gegangen, denn der Name Bathe lebt in Verne in der Bathe-Kapelle fort, zumal im Zuge der Restaurierung im Inneren ein Stein mit Erbauungsjahr und Name des Erbauers eingetragen wurde. Möge sie noch lange Jahre als Ort innerer Ruhe und zum Verweilen im Gebet dienen.

Vielleicht kann diese eigenartige Entstehungsgeschichte Anreiz sein, besondere Anliegen durch steinerne Zeugen der Nachwelt und der Geschichte zu überliefern.

### Quellen:

- 1 Auskünfte Georg Bathe, Paderborn (Neffe des Erbauers)
- 2 Das wundervolltätige Gnadenbild zu Verne (Hrsg.: Pfarrgemeinderat Verne 1982)
- 3 Chronik der Stadt Salzkotten Bd. 30 (Hans Kohlenberg 1981)
- 4 Chronik der Stadt Salzkotten Bd. 31 (Hans Kohlenberg 1984)